

gefertigt worden mit dem Gesuche, einige Worte für sie zu verlieren, wenn sie zur Sprache kommen wird. Da nun im Allgemeinen über dergleichen Petitionen gesprochen wird, diese Petitionen zwar alle an die Staatsregierung verwiesen sind, weil aber in der fraglichen Petition eine Beschwerde gegen die hohe Staatsregierung eingeschaltet ist, so glaube ich, ist es wohl an der Zeit, ein paar Worte darüber zu sprechen. Die Petenten sagen . . .

Präsident Braun: So viel sich das Präsidium erinnert, ist die Petition, welche der Abgeordnete im Auge hat, an die vierte Deputation zur Berichterstattung übergeben worden, da sie eine Beschwerde ist. Sie gehört also nicht zu den Petitionen, die hier vorliegen, und der Abgeordnete wird zu erwarten haben, bis der Bericht der Deputation an die Kammer kommt. Ich frage den Herrn Vorstand der vierten Deputation, ob er sich nicht erinnert, daß die fragliche Petition dahin abgegeben worden ist?

Secretair Tzschucke: Ich kann nur bestätigen, daß der Deputation die Petition vorliegt, und der Bericht bald erscheinen wird.

Abg. Scholze: Dagegen muß ich mir doch erlauben noch etwas zu erwähnen. Der Tract von Dippoldiswalde nach Altenberg soll gebaut werden, was auch der Abg. Hauswald schon erwähnte. Die Petenten glauben, daß die Straße um 10,000 Thlr. wohlfeiler gebaut werden könnte, denn sie soll hingebaut werden, wo Schneewehe hinfallen, und soll über Berg und Thal, wo es wenig Dörfer, Menschen und Pferde giebt, gebaut werden, während sie, sagen Petenten, einen ganz andern Tract nehmen könnte, wo es weder an den einen, noch andern fehlte, der Bau und Unterhalt billiger und die Einkünfte besser sein würden. Dies verdiente doch wohl Berücksichtigung.

Abg. Georgi: Es kann der Deputation nur zur Befriedigung gereichen, daß die Kammer, bei aller ihrer sonstigen Sorge für den Staatshaushalt, doch billigend sich darüber ausspricht, daß die Deputation bei der vorliegenden Angelegenheit von dem rein finanziellen Standpunkte abgesehen und sich auf den der Volkswirtschaft, der Gerechtigkeit für alle Landestheile gestellt hat. Es ist gewiß nicht zu verkennen, daß gute Straßen zu den nächsten Bedürfnissen unsers Landes gehören. Sie sind der Hebel und in vielen Fällen geradezu die Bedingung des Verkehrs, dessen unser Land so dringend bedarf. Die Eisenbahnanlagen, weit entfernt, jenes Bedürfnis vermindert zu haben, haben es vielmehr zur Zeit vermehrt, in so fern für die von den Eisenbahnen entfernten Landestheile die Nothwendigkeit hervorgeht, sie durch Chaussees mit den Eisenbahnen zu verbinden. Es ist aber auch mancher Chausseebau ein Postulat der Gerechtigkeit geworden, weil einige Landestheile mehr oder weniger von dem Eisenbahnverkehre ausgeschlossen werden und mindestens gute Chaussees erhalten müssen, um eine Ausgleichung wegen ihres Antheils zu den Staatslasten für die Eisenbahnen zu erhalten. Es sind Zweifel erhoben worden, ob die Summe für den Straßenbau auf alle Landestheile gleichmäßig vertheilt, oder ob nicht der eine oder der andere vorzugsweise begünstigt werde. Es ist gar nicht in Abrede

zu stellen, daß früher Bevorzugungen stattgefunden haben; die Geschichte des Chausseebaues in Sachsen und die Chausseekarte zeigen es deutlich. Deshalb scheint es mir, es sei nicht allein die Aufgabe, jetzt eine ganz gerechte Vertheilung stattfinden zu lassen, sondern auch die frühern Bevorzugungen nach und nach auszugleichen. Man hat über Correctionsbauten sich mehrfach ausgesprochen, und ich theile in Beziehung darauf die Ansicht des Herrn Staatsministers, daß Correctionsbauten nur dann vorgenommen werden dürfen, wenn sie im Vergleich zu nothwendigen Neubauten dennoch als erforderlich erscheinen. Aber ich mag nicht bergen, daß selbst von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, mir einige vorgekommen sind, die wohl kaum zu rechtfertigen sind. Ich erwähne beispielsweise die neuerlichen Correctionsbaue auf der Straße von hier über Tharand nach Freiberg. Wenn der geehrte Abgeordnete Todt geäußert hat, es werde zweckmäßig sein, die Baupläne zu veröffentlichen, so wird es gewiß keinem Bedenken unterliegen, wenn die Mitglieder der Kammer von den Bauplänen, welche von der Regierung der Deputation mitgetheilt worden sind, Einsicht nehmen wollte. Eine weitere Veröffentlichung dieser Baupläne aber möchte doch auch manche Bedenklichkeiten gegen sich haben, weil sie, vor dem Landtage entworfen, zur Zeit keine feststehenden sind und auch nicht sein können, da die Wünsche der Ständeversammlung und die bei derselben eingehenden Petitionen dabei immer theilweise noch berücksichtigt werden sollen und berücksichtigt worden sind. Sollte nun eine solche Veröffentlichung nicht feststehender Baupläne erfolgen, so würde sie manche getäuschte Erwartung und vielleicht mehr Unzufriedenheit hervorrufen, als gerade damit beseitigt werden soll. Wenn von einigen Sprechern eine Erhöhung des Postulats der 10,000 Thaler zu Unterstützung der Gemeinden bei Wegbauten gewünscht worden ist, so erinnere ich daran, daß diese Frage uns bereits am Landtage 1840 beschäftigt hat, und daß ein Theil der Deputation damals eine Verdoppelung dieses Postulats beantragt hat. Es haben sich aber damals in der Kammer so viel Bedenken dagegen erhoben, daß man nach längerer Berathung davon abgesehen hat. Es ist nicht zu verkennen, daß in manchen Fällen den Gemeinden wirksam könnte zu Hülfe gekommen werden; andererseits hat aber auch die Anlegung von Straßen durch die Gemeinden selbst viel Nachtheiliges. Wenn sie nicht dabei die Beihülfe der Straßenbaubeamten genießen, so legen sie die Straßen oft unzuweckmäßig an, und was die Hauptsache ist, die Straßen werden meist schlecht unterhalten, wenn der Staat nicht die Sorge für die Unterhaltung übernimmt. Dieses spricht auch gegen die Ansichten des Herrn Abgeordneten v. Thielau. Das Chausseegeld würde wohl von den Gemeinden genommen werden, aber die Wege würden oft doch schlecht sein, weil die Gemeinden selten geneigt sind, viel für die Unterhaltung zu thun. Wenn aber derselbe Abgeordnete von der Nothwendigkeit einer bessern Beaufsichtigung und zuweilen zweckmäßiger Anlegung der Chaussees spricht, so pflichte ich ihm darin vollständig bei, und bringe bezüglich darauf noch einen Uebel-